

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabant

Schiffleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Anmeldungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 59

Celje, Donnerstag, den 23. Juli 1936

61. Jahrgang

Vom Bürgerkrieg in Spanien

Seit 5 Tagen melden alle Rundfunksender und alle Tageszeitungen von schweren grausamen Aufständen und Kämpfen um die zukünftige Staatsform in Spanien. Der endgültige Sieg wird nicht nur für Spanien, sondern für ganz Europa von schicksalhafter Bedeutung sein. Die Lösung kann nur durch eine rechtsautoritäre Regierungsform oder durch eine kommunistische Diktatur kommen. Siegt die aufständische Rechtsbewegung, dann haben wir einen autoritären Rechtsstaat in Europa mehr. Dieser Umstand würde ganz besonders die immer weiter ins kommunistische Fahrwasser gleitende französische Regierung berühren, und mit ihr die mit Frankreich verbündeten Staaten, vor allen aber das kommunistisch-bolschewistische Rußland. Andersfalls aber würde ein endgültiger Sieg der von Rußland aufgestachelten Arbeitermassen eine kommunistische Gewaltregierung errichten, die ebenfalls in erster Linie der französischen Linksregierung einen in ihrem Sinne positiven Anstoß geben könnte und vor allem den bolschewistisch-kommunistischen Vorstoß in ganz Europa fördern.

Jetzt ist ja auch schon erwiesen, daß sich Rußland ganz offen in die spanischen Wirren einmengt; täglich fordern die russischen Sender das spanische Volk zum bewaffneten äußersten Widerstand gegen die Aufständischen auf.

Und all dem sieht das übrige Europa ruhig zu und läßt das Unheil über Europa hereinbrechen. Wir wundern uns nicht, weil wir die letzten Hintergründe der jüdisch-freimaurerisch-kommunistischen Zentren in Moskau, Paris und London kennen. Und dennoch hoffen wir, daß sich das englische und französische Volk über seine Führer hinweg mit dem deutschen Volk gegen die jüdisch-freimaurerisch-kommunistische Volksverhetzung einigen wird.

Leider kennt die Welt noch zu wenig, welches Unheil der Kommunismus über das russische Volk gebracht hat; abgesehen von den vielen Millionen Ermordeten, Erschossenen und Verhungerten gibt es heute nirgends auf der Welt größeres Elend als in diesem von Kommunisten und Juden gelobten und gequälten Land.

Dasselbe Unheil droht nun auch von Westen, von Spanien über Frankreich nach Mitteleuropa hereinzubringen.

Schon geht die Zahl der Toten in die Zehntausende und noch immer wütet der Bürgerkrieg unentschieden weiter. Wehe dem spanischen Volk wenn der Kommunismus die Oberhand bekommt.

Die Konferenz in London

London, 21. Juli. Nach sehr schwierigen und langwierigen Verhandlungen wurde endgültig für Donnerstag die Zusammenkunft der Außenminister Eden, Delbos und Spaak in London anberaumt. Die ein- bis zweitägigen Besprechungen in London sollen das Programm für die große Septemberkonferenz bringen. Frankreich verlangt die Mitwirkung der Tschchoslowakei und Polens im September. Andere Staaten sollen nur dann mitkommen, wenn eine Großmacht sich dafür einsetzt. England aber befürchtet von einem solchen Einvernehmen Schwierigkeiten mit Italien und Deutschland.

Begegnung Henlein-Hitler In Bayreuth

(A) Aus Prag wird gemeldet: Konrad Henlein der Führer der Sudetendeutschen Partei, ist, wie auch an anderer Stelle gemeldet wird, Samstag aus London nach Prag zurückgekehrt. Wie verlautet, hatte er seinen Flug in Nürnberg unterbrochen. Die Pariser Blätter schreiben, er habe einen Ausflug nach Bayreuth gemacht, wo er mit Hitler und von Papen eine Begegnung hatte.

Die Ansprache Dr. Mačeks

Am vergangenen Sonntag feierte das kroatische Volk Mačeks Namenstag, wobei Dr. Mačec folgende Ansprache hielt:

„Kroatisches Volk!

Seid überzeugt, wenn ich wüßte, daß dies alles nur meinethalben geschehe, würdet Ihr mich nicht hier sehen. Indem ich hierher kam, weiß ich, daß hier der Wunsch des ganzen Volkes ist, Eintracht zu zeigen und daß hier die tausendjährige Tradition der Liebe und des Glaubens an ein besseres Dasein spricht. Der Mensch vermag viel zu ertragen, er kann Durst, Hunger, Kälte ertragen, niemals aber erträgt er das Unrecht. Dagegen erhebt er sich und verlangt das Seine, und deshalb gelang es Stjepan Radić zuerst, das ganze kroatische Bauernvolk und später auch das ganze kroatische Volk zu vereinigen. Wir verlangen nichts anderes als soziale Gerechtigkeit. Wir wollen uns von der Gewalt befreien und wollen unser Recht erreichen. Wissend, daß dies unser Wunsch und Streben ist und daß mein Namenstag nur ein Anlaß ist, dies zu zeigen, nehme ich diese Feier an und rufe: „Es lebe Kroatien! Es lebe das kroatische Volk!“

Die Musik spielte hierauf die Hymne, die von der vieltausendköpfigen Menschenmenge enblöhten Hauptes mitgesungen wurde.

Dann setzte sich der gewaltige Festzug in Bewegung. Im Zuge ritten viele Bauern mit Fahnen, wobei auch die Pferde mit nationalen Stickerien und Wimpeln festlich aufgezäumt waren. Ein kleines Mädchen, Jagica, aus Sestine überreichte Dr. Mačec einen Blumenstrauß.

Der Vorbeimarsch der Vereine und Organisationen sowie der Bauernschaft vor dem Hause Dr. Mačeks dauerte über zwei Stunden. Die Straßen widerhallten vom kroatischen Lied, von Märschen der Musikkapellen und von dem Jubel der Menge. Den Schluß des Zuges bildete eine imposante Autokolonne. Etwa 200 geschmückte Wagen zogen vorüber, Hupen und Sirenen signale erfüllten die Luft. Viele Tausende Bauern hatten vier bis fünf Stunden auf ihren Sammelplätzen und unterwegs in der Reihenordnung gestanden, bis sie an Dr. Mačec vorbeizogen. Dieser war am Fenster erschienen, umgeben von seinen Freunden und dankte bewegt für die immer wieder sich erneuernden Sympathieumgebungen.

Der Festzug verlief reibungslos und es kam nirgends zu nennenswerten Störungen.

Dr. Mačec-Festern im kroatischen Küstenland, in Dalmatien und Bosnien

Zagreb, 20. Juli. Laut Meldungen aus Sušak, Sibenik, Split, Sarajevo und anderen Orten, wurde der Geburtstag Dr. Mačeks im kroatischen Küstenland, in Dalmatien, Bosnien usw. festlich begangen. Große Feierlichkeiten fanden vor allem in den Städten Sibenik, Split, Dubrovnik, Banja Luka und Sarajevo statt.

London unzufrieden

London, 20. Juli. Die britische öffentliche Meinung ist sich darüber im klaren, daß Großbritannien auf der Konferenz von Montreux recht schlecht abgeschnitten hat. Sie erkennt, daß die britische Politik in ihren beiden Hauptforderungen, nämlich gegenüber dem russisch-französischen Anspruch in der Frage der Durchfahrt durch die Meerengen zu Kriegszeiten, wie auch in ihrem eigenen Wunsch nach Beibehaltung der Internationalen Meerengenkommission nachgeben mußte. Es fehlt jedoch bisher noch an einer Kritik, da die technischen Dinge, um die es in Montreux ging, von der öffentlichen Meinung sehr wenig verstanden werden.

Hitlers Antwort

Grundsätzliches zur Verständigung
Berlin—Wien

Das „Gentlemen-Agreement“, das die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Bundesstaate Oesterreich normalisieren soll, ist von größter europäischer Bedeutung. Die Größe dieses Abkommens ist es, welche jede kleinliche und selbstsüchtige Kritik verbietet. Wir haben uns mit einer Tatsache abzufinden, die weit über den Rahmen hinausgeht, was seit Wochen vermutet wurde und die nur zu erfassen und zu verstehen ist, wenn man die Geschehnisse von einer höheren, unioersalen Warte aus betrachtet und bewertet. Dieser höheren Auffassung haben sich alle Begleiterseinerungen unterzuordnen. Der deutsche Führer und Reichkanzler hat eine eindeutige, klare Lage der politischen Konstellation und eine Grundlage für die politische Beruhigung des Donauraumes geschaffen und somit einen Beitrag zur inneren Konsolidierung des deutschen Oesterreich geleistet. Damit hat er den Politikern in London, Paris und Genf samt ihrem Anhang eine entschiedene Antwort auf alle Kreuzfragen gegeben.

Wir wissen, die Verständigung zwischen Berlin und Wien paßt nicht in das Konzept professioneller Unruhestifter. Auf dem Schachbrett der großen Diplomatie steht keine Figur Oesterreich mehr; es steht ein deutsches Oesterreich in einem Block, der in sich geeint einem zerfallenden Völkerbundssystem gegenübersteht. Oesterreich ist nicht mehr Objekt der politischen Jongleure, sondern teilhabender Faktor. Von nun an kann man weder in Prag noch in Rom, weder in Paris noch in London die Karte Oesterreich je nach Zweckmäßigkeit auspielen. In dieser Tatsache erblicken wir die Größe und Wichtigkeit der Verständigung zwischen Berlin und Wien und begrüßen sie mit jener Aufrichtigkeit, mit der wir uns drei Jahre gegen die Politik am Wiener Ballhausplatz stellten. Es ist heute eine europäische Front geschaffen, eine Basis zu neuer, friedlicher und zukunftsreicher Aufbauarbeit — politisch, wirtschaftlich und kulturell. Diese Front will ernst genommen werden: sie ist ein Schutzwall gegen den Bolschewismus, gegen Krieg und Revolution. Wenn heute in der Weltpresse schon wieder die Aufrichtigkeit Hitlers angezweifelt wird und der Versuch unternommen wird, einen Keil in die Basis gemeinsamer und schicksalverbundener Arbeit des deutschen Volkes in zwei Staaten zu treiben, dann muß dieser Wühl- und Zerstörungsarbeit ein Riegel vorgeschoben werden. Freund und Feind haben sich die Hand gereicht und eine Grundlage der Zusammenarbeit gefunden. Diese Grundlage darf nicht zerstört werden.

Es wäre unvernünftig und sinnlos, Vergangenes zur Diskussion zu ziehen. Es ist aber ein Verbrechen, von allem Anfang an einen Aufbau des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Oesterreich selbst und ein Zusammenleben mit Deutschland zu stören. Zu diesen Zerstörungsversuchen gehört es, wenn von Siegern und Besiegten die Sprache ist, wenn von einem Verrat Hitlers an den österreichischen Nationalsozialisten geschrieben wird und wenn man höhnisch berichtet, die österreichischen Nationalsozialisten hätten nunmehr den Todesstoß erhalten. Ist es nicht ein Hauptmerkmal des richtig aufgefaßten Nationalsozialismus, großen Entwicklungen Rechnung tragend, sich einem größeren und weitblickenderem Programm anzupassen und einzufügen? Irgend ein Abwägen gegenseitiger Zugeständnisse und jedes Zergliedern der neuen Verhältnisse gibt es einfach nicht, denn es würde nur zu neuen fruchtlosen Auseinandersetzungen führen. Wir wollen nicht daran zweifeln, daß die öster-

reichliche Regierung durch eine großzügige Amnestie einen wesentlichen Beitrag zur inneren Befriedigung leisten wird und besorgt ist, allen Staatsbürgern durch Einschaltung in ein normales Berufsleben und Gewährung politischer Gleichheit die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu stärken. Wenn dann durch wirtschaftliche Vereinbarungen zwischen Deutschland und Oesterreich der Lebensstandard erhöht wird und die Benachteiligung der oppositionellen Bevölkerungsschichten im wirtschaftlichen Leben aufhört, ist eine wirkliche Befriedigung möglich. Es ist anzunehmen, daß auf beiden Seiten Haß und Zwiethracht abgebaut werden und Kanzler Kurt v. Schuschnigg noch einige Scharfmacher in seinem Lager entfernt. Nur dann kann vermieden werden, daß extremistische Elemente die marxistische Opposition stärken. In ruhiger wirtschaftlicher und kultureller Arbeit des deutschen Volkes in Oesterreich wird sich mit der Zeit auch die politische Mitarbeit am Staate selbst einstellen und entsprechend auswirken.

Das deutsche Oesterreich ist kein Problem der Weltpolitik mehr. Ein Gefahrenherd ist beseitigt. Je mehr Verständnis Regierung und Opposition für die Größe der neuen Lage aufbringen werden und je großzügiger die Regierung im Entgegenkommen zu ihrer Gegnerschaft ist, desto rascher wird die Innenlage geklärt und stabilisiert, wodurch dann noch gewisse außenpolitische Gefahrenmomente automatisch beseitigt werden.

Ein Stück neuer Weltgeschichte hat begonnen!

Das deutsche Volk in Oesterreich ist in eine neue Episode seiner politischen Entwicklung eingetreten!

Besprechungen in Wien und Berlin

Wien, 18. Juli. Wie die Politische Korrespondenz erfährt, finden gegenwärtig im Bundeskanzleramt (Neuheres) eingehende Besprechungen mit den sachlich daran interessierten Ressortstellen über die Regelung der aus dem Übereinkommen mit dem Deutschen Reich vom 11. Juli sich ergebenden Fragen statt. Die Beratungen werden in den ersten Tagen der kommenden Woche fortgesetzt und dürften voraussichtlich in allernächster Zeit zum Abschluß gelangen.

Berlin, 18. Juli. (DNB). In den letzten Tagen fanden im Auswärtigen Amt und im Reichsinnenministerium eingehende Besprechungen der beteiligten Ressorts aus Anlaß des deutsch-österreichischen Übereinkommens vom 11. Juli statt. Es wurden neben dem Reiseverkehr die Frage presspolitischer Bedeutung erörtert. Zur neuen Regelung des Reiseverkehrs nach Oesterreich werden demnächst neue Bestimmungen ergehen, bis zu deren Erlaß die bisherigen Vorschriften in Geltung bleiben.

Die Rückkehr Dr. Stojadinović nach Beograd

Beograd, 20. Juli. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović und Heeres- und Marineminister General Marić sind gestern abend nach Beograd zurückgekehrt. Sie weilten bekanntlich mehrere Tage auf einer Inspektionsreise.

Dr. Friedrich Bratic

Einmal und jetzt

IX.

Manina-Montpreis

(Fortsetzung)

Die Cillier Grafen behielten Montparis bis zum Aussterben ihres Geschlechtes. Sie verwalteten die Herrschaft durch Burggrafen; verweilten jedoch hier nur zur Zeit großer Jagden in den damals wildreichen Wäldern.

Nur Friedrich II. verbrachte hier manch glücklichen Tag mit Veronica. Damals war Pfarrer daselbst Johann Suliulamp, welcher die Beiden heimlich getraut hat.

Friedrich II. stiftete in der Burg die dem Hg. Pantkratus geweihte Kapelle, in welcher der Pfarrer des Marktes wöchentlich eine Messe zu lesen hatte. Als bei einem großen Brande vor 1452 der Pfarrhof zu Grunde gegangen und die Pfarre in die 1/2 Stunde entfernte Ortschaft Sv. Vid-St. Weit übertragen worden war, schenkte Friedrich der Kirche ein Haus im Markte, damit der Pfarrer hier eine gute Unterkunft habe. Ueberdies bestimmte er ein Benefiz für den Kaplan, welcher dafür auch einmal wöchentlich in der Burg die Messe zu lesen hatte.

Der olympische Staffellauf

Am 20. d. M. nahm von Olympia aus der olympische Staffellauf seinen Anfang. 60 junge griechische Sportler leisteten den olympischen Schwur, worauf der Ausruf Coubertins verlesen wurde. Punkt 12 Uhr erklangen Posaunen- und Fanfarenklänge, ein Zeichen zum Beginne des Laufes. Der erste Läufer entzündete an der heiligen Flamme die erste Fadel, nahm das Dokument des Ausrufes Coubertins und einen Delzweig in Empfang und lief ab.

Der Fadelauflauf nach Berlin

(A) Athen, 20. Juli. Die Athener Agentur meldet: Das Olympische Feuer wird an der griechisch-bulgarischen Grenze von den bulgarischen Sportlern übernommen werden, zugleich auch ein Protokoll, das Grüße an die bulgarischen, jugoslawischen, ungarischen und die Sportler aller berührten Länder enthält.

Zur gleichen Stunde...

Berlin, 20. Juli. In demselben Augenblick, da in Olympia die Olympische Fadel entzündet wurde, fand im Olympischen Dorf in Döberitz eine Feier statt, der alle bisher eingetroffenen Olympia-kämpfer beiwohnten. Im Berliner Rathaus fand eine Festigung statt.

Kleine Entente, Balkanbund und Montreux

Montreux, 21. Juli. Der rumänische Außenminister Titulescu, der gestern früh hier eintraf, sprach sich gegenüber Pressevertretern sehr optimistisch aus. Die Genugtuung, welche die Türkei mit dem neuen Meerengenabkommen erhalten habe, sei nicht nur der Türkei, sondern auch der Balkanentente zugebracht. — Hier verweist man darauf, daß die Türkei sich von der Auslandskontrolle freimache und vollkommen Herr im eigenen Hause werde. In sämtlichen Kreisen in Montreux wird der Erfolg der Politik internationaler Gesetzmäßigkeit betont, die heute von den Völkern der Kleinen Entente und der Balkanentente betrieben werde. Diese Völker allein trügen in die Politik der internationalen Demokratie Dynamismus, Ernst und Temperament hinein. Die Abwesenheit Italiens habe ihre Bedeutung. Dies sei die erste Konferenz, bei der Italien nicht mitwirke und von der man sage, daß sie ihre positiven Ergebnisse erzielt habe. In einem Augenblick, da Revisionismus und die Politik der vollendeten Tatsachen ihre Ergebnisse festzulegen versuchten, stelle die Konferenz eine große Kundgebung der pazifistischen Politik, des Status quo, der territorialen Unantastbarkeit und der internationalen Gerechtigkeit dar.

Der Widerhall von Montreux

(A) Ankara, 20. Juli. Die Anatolische Agentur meldet: In der ganzen Türkei hat das in Montreux erzielte Einvernehmen Begeisterung hervorgerufen. Im Augenblick der Unterzeichnung werden in allen türkischen Städten Kundgebungen stattfinden. Zahlreiche Abordnungen rüsten zum Besuch der einzelnen geschichtlichen Orte an den Meerengen.

Nach dem Aussterben der Cillier erbt Kaiser Friedrich III. auch Montparis, das ihm von der Witwe Ulrichs II. Katharina, am 15. Dez. 1457 in Graz übergeben wurde. Ueber hundert Jahre schalteten nun auf der Burg landesfürstliche Pfleger. In dieser Zeit haben die Türken zweimal die Besatzung vergeblich belagert, sie haben dieselbe aber auch zweimal gründlich geplündert (1476 und 1494).

Im Jahre 1550 wurden Markt und Burg Opfer eines verheerenden Brandes, welcher viele Urkunden vernichtete. Nach dem Urbar vom Jahre 1452 hatte die Burg einen eigenen Knecht, welcher mit einem Pferde das erforderliche Wasser hinaufzuschaffen hatte.

Erzherzog Karl gab 1564 die eigene Verwaltung auf, und verpachtete die Herrschaft samt dem Amte in Tyver (Laško) für 18.137 fl auf lebenslang an Jobst Josef Freiherr von Thurn. Dieser wandelte die Pantkratuskapelle in eine Speisestube um.

Im folgte als Pächter Georg Ainkhurn (1576), Herr auf Hasperg zu Lubegg, welcher viel für Erneuerung tat. Er erbaute eine Halle, einen neuen Stall, deckte einen Turm ein, vergrößerte die Fenster und stellte die Kapelle wieder her. Der nächste Pächter war 1579 Urban Ainkhurn, welcher die Herrschaft mit erzherzoglicher Genehmigung auf 13 Jahre dem Hieronymus Urbanitsch verpachtete. Die-

Zum Umbruch in Oesterreich

Es war vorauszusehen, daß das zwischen der Regierung des Dritten Reiches und der österreichischen Bundesregierung abgeschlossene Abkommen alle jene Kreise, die gewohnt sind, im Trüben zu fischen, nicht befriedigte. Dem Kampfe gegen das neue Deutschland wurde ein wesentliches Stück Boden entzogen. Immerhin sind jene Kräfte, die haherfüllt und unerbittlich in diesem Kampfe stehen nicht an Mitteln verlegen, den neuen Umständen angepaßt ihrer Aufgabe nachzugehen. Die in Wien erscheinende Emigrantenzeitschrift „Der Christliche Ständestaat“, die noch vor wenigen Wochen erklärte, dieses Hitler-Deutschland könne weder politisch, noch wirtschaftlich und kulturell zur Mitarbeit im Donauraum herangezogen werden, verkündet bereits, daß das Abkommen den „Entscheidungskampf auf der weltanschaulichen Ebene nicht irgendwie tangieren“ könne. Der Kampf gegen die „Häresie Nationalsozialismus“ gehe weiter. In diesem Kampfe verlaufe die Frontstellung nicht längs der deutsch-österreichischen Grenze, sondern mitten durch das Volk zu beiden Seiten dieser Grenze. Daneben betrachten diese Kreise als „größte und konstruktive Aufgabe der Gegenwart die Versöhnung der linksgerichteten Arbeiterschaft mit Oesterreich“ und die „Wiederherstellung der legitimen landesfürstlichen Gewalt, die Rückkehr des Kaisers“. Die Rückendeckung soll durch eine Anbiederung an den Heimatschutz gefunden werden.

Wir registrieren vorderhand diese Zielsetzung, ohne dazu Stellung zu nehmen. Auf keinen Fall sind aber diese Ziele geeignet, den zwischen Berlin und Wien geschlossenen Frieden zu untermauern und so wie wir bis zum 11. Juli d. J. die Politik des Ballhausplatzes bekämpft haben, werden wir nach dem 11. Juli alle das Abkommen störenden Elemente bekämpfen.

Starhembergs Kompetenz

Die „Araber Zeitung“ zerbricht sich den Kopf über den Kompetenzstoller des Fürsten Starhemberg, der die Aeußerung seines Nachfolgers im österreichischen Vizekanzlerstuhl, der österreichische Heimatschutz nehme das deutsch-österreichische Abkommen bedingungslos an, als inkompetent erklärte, weil er der Führer ist und daher auch nur er so etwas sagen könne. Starhemberg hatte noch die Unverfrorenheit, zu der Erklärung des Vizekanzlers hinzuzufügen, daß dies wohl seine Privatmeinung sei. — Es gibt kaum einen Deutschen, der sich des österreichisch-deutschen Abkommens nicht aus ganzem Herzen freut und dennoch gibt es „deutsche“ Politiker, die auch daraus und aus der Stellungnahme dazu eine Kompetenzfrage machen, die geeignet ist, Widerspruch und Zwist herbeizuführen. Es ist ganz gleichgültig, was Herr Starhemberg als „Führer“ des durch die Wehrmacht überflüssig gewordenen Heimatschutzes sagt, darum ist es umso sonderbarer, daß er den gegenwärtigen Vizekanzler mit seiner „Privatmeinung“ einfach desavouiert.

Zu den kommenden Begnadigten in Oesterreich wird auch Dr. Rintelen gehören.

In Frankreich breitet sich die Streikbewegung der Landarbeiter immer weiter aus.

ser erhielt aber schon 1588 den Auftrag, Herrschaft und Amt den Balvasor'schen Erben zu übergeben. Käufer war Max Anton Moscon, dessen Mutter eine geborene Balvasor war. In dieser Familie, welche später geadelt worden ist, blieb Montparis bis zum Jahre 1769.

Im Jahre 1635 empörten sich unter Beit und Georg Moscon auch hier die untertänigen Bauern gegen die Herrschaft. Die Rebellen drangen in die Burg ein und verwüsteten sie teilweise. Weil aber die ihnen zugesagte Hilfe aus dem Sanniale ausblieb, wurden sie bald überwältigt.

Von 1644 an wütete hier durch zwei Jahre die Pest, welche an 1000 Personen hinraffte, darunter auch den Kaplan, während der an dieser Seuche ebenfalls erkrankte Pfarrer davon kam.

Unter Johann Hörwart Freiherr von Moscon wurde 1681 das in Bischofs steirischem Schloßerbuche ausgenommene Bild der Burg gezeichnet. Darin war die Burg zwei Stuetwerke hoch, hatte drei Türme und Fenster in verschiedener Größe.

Im Jahre 1769 kaufte die Herrschaft Franz Anton Protasi, 1770 in den Freiherrnstand erhoben, für 78.000 Gulden. Er war insofern ein Sonderling, als er seinen Untertanen und Angestellten die Ehe mit unehelich geborenen Mädchen verwehrte und einem Untertanen, welcher sich dieser

Visumfrei zu den Olympischen Spielen

Das „Deutsche Verkehrsbüro in Beograd“ meldet, daß die jugoslawischen Olympiabesucher kostenfreie Visa für die Durchreise durch Oesterreich erhalten, wenn sie sich mit einer Eintrittskarte oder auf eine andere Art legitimieren können, daß sie zu den Olympischen Spielen fahren.

Bürgerkrieg in China vermieden

Hongkong, 18. Juli. Die Regierung von Kanton hat kapituliert. Die gesamten Luftstreitkräfte der Südmarmee waren zur Nanjing-Armee übergegangen, so daß Kanton kein Mittel zur Verteidigung vor Luftangriffen besaß. Da Abteilungen der Nordarmee im Vormarsch auf Kanton begriffen waren und die Möglichkeit bestand, daß eine Luftflotte der Nanjing-Armee Kanton vernichte, entschloß sich die Kanton-Regierung zur bedingungslosen Kapitulation. Damit ist ein Bürgerkrieg in China vermieden.

Ein Spiel mit Kriegsziffern

Tschechische Blätter teilen mit, daß nach einer Zählung einer Budapester Zeitung die Staaten der Kleinen Entente im Kriegsfall im Ganzen 4,3 Millionen Soldaten mobilisieren könnten. Mit Frankreich und Belgien wäre die Kleine Entente imstande, 8,9 Millionen Soldaten ins Feld zu werfen und außerdem gleich 8300 Flugzeuge aufsteigen zu lassen. Demgegenüber könnten Deutschland, Italien, Polen, Ungarn, Oesterreich und Bulgarien 7,4 Millionen Soldaten mobil machen und dem Gegner 5000 Flugzeuge entgegenstellen. Nicht berücksichtigt sei hier aber die ungeheure Macht Sowjetrußlands, die über eine Millionenarmee und über gewaltige Luftstreitkräfte verfüge.

Bayreuth im Zeichen der Festspiele 1936

Mit dem Ablauf der Generalprobe zum Parsifal am Mittwoch steht die Wagnerstadt nunmehr unmittelbar vor dem Beginn der Bayreuther Festspiele 1936. Schon beherbergt die Gausstadt der Bayerischen Ostmark eine größere Zahl auswärtiger und auch ausländischer Musikfreunde. Die Oberleitung liegt in den Händen von Frau Winifred Wagner, die Gesamtinszenierung führt der Generalintendant der Preussischen Staatstheater Heinz Tietjen, der musikalische Leiter des ersten Spielabschnittes ist Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler. Die Programmfolge begann am Sonntag, dem 19. Juli, mit der Aufführung von Richard Wagners romantischer Oper „Lohengrin“. Friedrich Jung-Berlin, als Leiter der Chöre, Professor Carl Mittel-Bayreuth als Leiter der musikalischen Vorbereitung, Emil Preetorius-München als Leiter der Gesamtausstattung von Lohengrin wirkten mit, sowie die bekanntesten und besten Solisten und Solistinnen Deutschlands.

In den evangelischen Kirchen zu Wien, in Niederösterreich und in Burgenland wurde ein Hirtenbrief verlesen, in dem Bischof Dr. Heinzelmann seiner tiefen Freude über die Wiederherstellung gutnachbarlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland Ausdruck gibt.

Anordnung widersehen wollte, 25 Stockstreiche geben ließ.

Unter ihm gab es einen „Sturm im Wasserglase“. Die unzufriedenen Untertanen verbanden sich, als ihre höhererorts angebrachten Beschwerden keine Abhilfe schufen, mit jenen von Loka und Sevnica-Bichlenwald. Sie bedrohten die Burg, doch zerstreuten sie sich bald, als Protasi seine 15 Soldaten scharf schießen ließ, und dadurch zehn Rebellen verwundet worden sind.

Protasi starb 1794, 77 Jahre alt. Sein Sohn, Josef Kasimir (1794—1823) ließ mit großem Kostenaufwande die Burg ausbessern. Er erbaute 1822 im Markte die Volksschule, welche heute noch benützt wird. Er verkaufte der Cillier Stadtgemeinde das Haus „auf der Schütt Nr. 50“ (heut Deckov trg), in welchem das neu errichtete Kreisgericht untergebracht wurde. Jetzt amtiert dort das Presko načelstvo (Bezirkshauptmannschaft).

Bei seiner großen Freigebigkeit geriet Protasi jedoch 1823 in Konkurs.

Da sich kein Käufer fand, wurde für die Herrschaft eine Güterlotterie ausgeschrieben. Das Los kostete 10 Gulden; doch war die Bestimmung getroffen worden, daß sich der Gewinner mit 250.000 Gulden abfinden könne.

(Schluß folgt.)

Tschechoslowakei

Prag, Juli 1936.

Das am 11. Juli d. J. getroffene Abkommen zwischen Berlin und Wien darf als glücklicher Beitrag zum Ausgleich der Spannungen im Donauraum betrachtet werden. Es ist umso höher zu werten, als die ansonsten so geschäftige tschechoslowakische Außenpolitik, die der Initiator einer angestrebten antideutschen Blockbildung im europäischen Südosten gewesen ist, so gut wie gar keinen Anteil daran hat und in diesem Rennen um Oesterreich abfiel. Obwohl die ersten Stimmen der Prager Regierungspresse den deutsch-österreichischen Ausgleich mit etwas süßhafter Miene dahingehend verzeichneten, daß damit die Frage der legitimistischen Habsburger-Rückkehr nach Oesterreich ein für alle Mal unter Tisch gefallen ist, lassen sie doch erkennen, daß die Prager Außenpolitik vor überraschende Tatsachen gestellt worden ist. Der Beneš-Plan einer südost-europäischen Staatenblockbildung, womit der Zweck verfolgt werden sollte, das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich im Donauraum auszuschalten, ist nicht gelungen. Die Tschechoslowakei sieht sich vielmehr heute selbst den Gefahren einer solchen Isolierung ausgesetzt. Aber auch in Moskau, das in dieser Hinsicht so große Hoffnungen auf die Tschechoslowakei setzte, wird man jetzt erkennen müssen, wie recht schon Wilhelm Busch hatte, der einmal sagte: „Erstens kommt es anders — zweitens als man denkt!“ Die von Moskau aus über die Tschechoslowakei hinweg gegen Mitteleuropa, vor allem aber als Drohung gegen Deutschland gedachte, vorgestreckte rote Faust des Bolschewismus ist nunmehr in die Umklammerung des geschlossenen deutschen Lebensraumes hineingeraten. Das weiß und fühlt man heute in Prag ebenso gut wie in Moskau. Dieser Schachzug gegen die letzten und geheimsten Absichten, welche der Bolschewismus im Verzuge seines Bündnisses mit der Prager Burg seit mehr als einem Jahr im Donauraum angestrebt hat, ist ein weiterer Beweis dafür, welche sieghafte Kraft der weitschauenden Friedenspolitik der Führung des neuen Deutschland zueigen ist.

Durch das deutsch-österreichische Abkommen wurde nicht nur ein schmerzlich empfundener Zwist zwischen zwei deutschen Staaten beigelegt, sondern im weiteren Sinne ein ruhender Pol geschaffen, der nach und nach günstige Einflüsse in die bisherige politische Umstrittenheit der Donauraumfragen auszustrahlen vermag. Jedenfalls aber wurde ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Frage des politischen Selbstbestimmungsrechtes geliefert, dem die seinerzeitigen Konferenzen zu Versailles, Trianon und St. Germain im Donauraum eine von völlig falschen Voraussetzungen ausgehende und gerade darum bis heute sich unheilvoll auswirkende staatliche Ausrichtung zuteil werden ließen. Es wird die Zeit kommen, wo auch hier die politische Vernunft siegt und ein weiterer Quaderstein in das Werk einer dauernden europäischen Befriedung gefügt werden kann.

Kurze Nachrichten

Ministerpräsident Dr. Stojadinović ist am 21. d. M. nach Bled gekommen. Innenminister Dr. Rošec weilt schon seit einigen Tagen in Begunje.

Große Freude herrscht in der Türkei über die Lösung der Dardanellenfrage. Nach Zeitungsberichten vollzieht sich der offizielle Einmarsch der türkischen Truppen unter großen Feierlichkeiten. Von einem Augenzeugen aber erfuhren wir, daß die Dardanellen schon seit Monaten von türkischen Truppen besetzt sind.

In Madrid und im übrigen Spanien soll es so grausam zugehen, wie zur Zeit der Revolution im Jahre 1917 in Moskau und im übrigen Rußland.

In der Umgebung von Hamburg fanden große Luftübungen statt, an denen mehrere Geschwader Militärflugzeuge und Fliegerartillerie teilnahmen.

Anlässlich des Todestages Dr. Dollfuß muß die österr. vaterländische Bevölkerung die Straßenseiten mit Kerzen beleuchten.

Bei den Davis-Bolal-Spielen siegten die Australier über Deutschland mit 4:1 und treten nun mit den Engländern um die Weltmeisterschaft an.

Die Eröffnung der Deutschland-Ausstellung

Berlin, den 20. Juli 1936

Die Ausstellung „Deutschland“, die während der Olympischen Spiele geöffnet sein wird, ist am 18. Juli durch eine Rede des Propagandaministers Dr. Goebbels eröffnet worden. Der Feier wohnten zahlreiche Diplomaten und Vertreter des öffentlichen Lebens bei.

Der deutsche Minister hob in seiner Rede den außerordentlichen Umfang und die Vielseitigkeit der Ausstellung hervor. Nur die Tiefe der Umwälzung, die sich vor 3 1/2 Jahren vollzogen hat, habe eine solche Ausstellung ermöglicht. Dem Aufruf, sich an der Ausgestaltung der großen Schau zu beteiligen, habe sich im neuen Deutschland niemand versagen können.

Dr. Goebbels bezeichnete es als das Wesen der Ausstellung, daß die Tatsachen selbst zu Worte kommen. Der vom Führer und Reichkanzler Adolf Hitler eingeleitete Vierjahresplan habe eine doppelte Aufgabe enthalten, nämlich die Rettung des deutschen Bauern zu Erhaltung der Ernährungs- und damit der Lebensgrundlage der Nation und weiter die Rettung des deutschen Arbeiters durch einen umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit. Die starken Energien, die von zahlreichen ausländischen Besuchern in Deutschland festgestellt werden, erklärten sich daraus, daß das deutsche Volk wieder ein Ziel vor Augen habe.

Der deutsche Minister wandte sich dann an die zu erwartenden ausländischen Besucher. Es sei das friedlich schaffende Deutschland, das sich in dieser Ausstellung selbst schildere. Andere Völker können daraus, wie ein Volk sein Leben aufbaut und gestaltet, für sich selber gewisse Anregungen gewinnen. Ein solches Eingehen auf die Leistungen und Bestrebungen anderer Völker sei mit der Liebe zum eigenen Volk und dem eigenen Vaterland durchaus vereinbar.

Die 8. Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

(M) Frankfurt, a. M., 20. Juli. (DNB) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute zu seiner achten regelmäßigen Amerikafahrt aufgestiegen. Sämtliche Kabinen sind besetzt. Bei der Rückkehr wird das Luftschiff die letzten Teilnehmer für die Berliner Olympiade aus Südamerika, die bisher noch nicht abgereist sind, nach Europa bringen.

Im Jahre 1928 gab es in Deutschland rund 342.000 Personenkraftwagen und weitere 438.000 Krafträder. Diese Zahlen haben sich im Jahre 1935 auf 796.000 bzw. 1.059.000 gehoben. Für die Beförderung auf weite Strecken spielt die Eisenbahn nach wie vor bei weitem die wichtigste Rolle.

Das DNB meldet: Der Brotpreis wird in Frankreich ab 22. d. M. um 20 Centimes erhöht.

**Aus Stadt und Land
C e l j e**

Hoher Besuch in Celje. Mittwoch kam Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović nach Celje. Während seines Aufenthaltes im Hotel „Europa“ begrüßten ihn der Bezirkshauptmann und der Polizeichef. Darauf fuhr der Regierungschef weiter, gegen Laško.

Badepreise in den städtischen Badeanstalten. Im Herren- und Damenbad an der Sann: Dauerkarten mit Wäsche 150 Din, ohne Wäsche 62 Din. 12 Bäder mit Wäsche 40, ohne Wäsche 15 Din. 1 Bad mit Wäsche 4, ohne 1-50 Din. Kinder bis zu 14 Jahren mit W. 0-50 Din. Im Dianabad: Eine Dauerkarte mit Wäsche 90, ohne Wäsche 40 Din. 12 Bäder mit Wäsche 25, ohne Wäsche 10 Din. 1 Bad mit Wäsche 3, ohne W. 1 Din. Kinder bis zu 14 Jahren: 1 Bad mit Wäsche 1-50, ohne Wäsche 0-50 Din. Dauerkarte für Studenten 20 Din. Boot 1/4 Stunde 2 Din.

Autoausflug und St. Christophorusfeier im Vogartal. Die Sektion des Autoklubs Ljubljana, zu der auch Celje gehört, veranstaltet Sonntag, den 26. d. M. einen Ausflug ins Vogartal. Dort findet um 11 Uhr vormittag eine Feier des Autofahrerschutzheligen Christophorus statt. Dazu sind alle Automobilisten, Mitglieder und Nichtmitglieder, aus Celje und aus dem Sanntal eingeladen.

Zuschneidkurs in Celje. Die Mariborer Geschäftsstelle des Gewerbeförderungsinstituts der

Gewerbe- und Handelskammer beabsichtigt, in Celje einen Zuschneidekurs mit Verwendung des Zuschneidewinkels „Reform“ zu veranstalten, wenn sich für den Kurs genug Teilnehmer melden. Die Teilnahme am Kurse, welcher auf 20 Vortragsstunden berechnet ist, ist für die Abnehmer des Lineals kostenfrei. Die Vorträge besorgt der Erfinder des Lineals, Herr Friedrich Schauer, aus Ročevje. Die Interessenten wollen sich spätestens bis 28. d. M. bei der Kleidermachergenossenschaft in Celje oder bei der oben angeführten Geschäftsstelle in Maribor melden und bekommen sodann eine schriftliche Verständigung über den Kursbeginn. Aufgenommen werden Herren- und Damenkleidermacher sowie deren Gehilfen (Gehilfinnen).

Die nächste Gemeinderatsitzung findet Freitag, den 24. d. M., um 6 Uhr abends statt.

Todesfall. In Solčava, vor dem lieblichen Logartal, starb am 21. d. M. der allen älteren Touristen gut bekannte 81jährige Gastwirt und früherer Postmeister Christian Germal. Sturm.

Der Bezirksstrahenausschuß von Celje legte für das Jahr 1935/36 folgenden Bericht dar. Einnahmen 2.816.636/72 Din und 2.568.814/90 Din Ausgaben, hiemit einen Ueberschuß von 247.815 Dinar.

Das städtische Krankenhaus wird immer stärker in Anspruch genommen; besonders die chirurgische Abteilung, am Montag wurden dort gleich 22 neue Kranke aufgenommen. Augenblicklich beherbergt das Krankenhaus rund 300 Kranke. Bis zum 21. d. M. wurden im ganzen 4450 Kranke aufgenommen.

Installierungsarbeiten in der städtischen Bürgerschule werden von der Stadtgemeinde ausgeschrieben. Näheres ist am „Schwarzen Brett“ der Stadthauptmannschaft ersichtlich.

Rino Union. Donnerstag und Freitag „Operator 13“.

Maribor

Berwüstungen der Peronospora. Heuer leiden die Weingärten in der Umgebung von Maribor sehr stark unter der Peronospora, die seit 50 Jahren nicht mehr solche Verheerungen angerichtet hat wie in diesem Jahr. Einige Weingärten werden überhaupt keinen Ertrag geben. Im allgemeinen dürfte der diesjährige Ertrag kaum die Hälfte des vorjährigen erreichen. Das Umsichgreifen der Peronospora begünstigt die abwechselnd nasse und heiße Witterung. Fachleute empfehlen das Besprühen und Beschneiden der Rebstöcke.

Bestimmungen und Erläuterungen für die Besucher der V. Mariborer Festwoche. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Besuchern der Jubiläumsveranstaltung der V. Mariborer Festwoche, welche vom 1. bis

9. August 1936 stattfindet, eine 50%ige Fahrpreisermäßigung zuerkannt. Die Fahrpreisermäßigung gilt für die Hinfahrt vom 30. Juli bis 9. August und für die Rückfahrt vom 1.—11. August 1936. Besucher der V. Mariborer Festwoche, welche diese Begünstigung genießen wollen, müssen auf der Abfahrtsstation oder beim „Putnik“, — ausländische Besucher an der jugoslawischen Grenzstation, — eine direkte Fahrkarte bis Maribor lösen und außerdem die Eisenbahnlegitimation K 13 zum Preise von 2 Din anschaffen. Die Fahrkarte darf in Maribor nicht abgegeben werden, da dieselbe, in Verbindung mit der Eisenbahnlegitimation, auf welcher der Besuch der V. Mariborer Festwoche bestätigt wird, zur freien Rückfahrt bis zur Ausgangsstation berechtigt. Eintrittskarten für die V. Mariborer Festwoche sind in Maribor selbst erhältlich. Eintrittskarten für auswärtige Besucher: Besuchern, welche für die die Fahrkarte bis 15 Din zahlen, wird der Besuch auf Grund einer einfachen Tageseintrittskarte zu 5 Din bestätigt; für Fahrkarten von 15 bis 25 Din auf Grund einer Eintrittskarte zu 10 Din, welche 2 Tages- und 2 Abendbesuche gewährt; für Fahrkarten von 25 bis 60 Din auf Grund einer Eintrittskarte zu 15 Din, welche zu 3 Tages- und 3 Abendbesuchen berechtigt, und schließlich für Fahrkarten über 60 Din auf Grund einer Eintrittskarte zu 25 Din, welche 6 Tages- und 6 Abendbesuche ermöglicht. Diese Eintrittskarten lauten auf Namen und sind unübertragbar. Auswärtige Besucher verweisen wir auf das Wohnungsamt der Mariborer Festwoche, welches während der ganzen Dauer derselben Tag und Nacht am Bahnsteig des Hauptbahnhofes bei der Exposition des „Putnik“, Tel. 26 69, amtiert. Eintrittskarten für Einheimische und alle jene, welche die Fahrpreisermäßigung nicht in Anspruch nehmen: Eintrittskarte für einmaligen Tagesbesuch 5 Din, für einmaligen Abendbesuch 3 Din; Kinder mit Schullegitimation und Soldaten für einmaligen Tages- oder Abendbesuch 2 Din. Dauerkarte, welche zu 10 Tages- und 10 Abendbesuchen berechtigt, kostet 25 Din.

Ročevje

Meisterprüfung. Aus Stara cerkev (Mitterdorf) wird uns berichtet, daß Herr Hermann Jurman aus Gottschee die Meisterprüfung im Schneidergewerbe mit gutem Erfolg abgelegt hat. Wir gratulieren!

Slovenska Bistrica

Aus der Geschäftswelt. Der Friseurmeister Herr Johann Jilg hat den Friseursalon des Herrn Franz Apčnik käuflich erworben und beabsichtigt, ihn mit einer Herren- und Damenabteilung weiterzuführen.

Sport

Welche Leichtathleten fahren nach Berlin?

Zagreb, 20. Juli. Sonntag nachmittag fand im Maksimir-Stadion ein letzter Ausscheidungswettbewerb der Leichtathleten statt, an dem Wettbewerber aus Zagreb, Beograd, Ljubljana, Novi Sad, Banjevo und Barazdin teilnahmen. Nach diesem Wettbewerb wird der Jugoslawische Leichtathletikverband die Mannschaft für die Berliner Olympiade aufstellen.

Einige neue jugoslawische Rekorde wurden aufgestellt. Im 400-m-Hürdenlauf stellte Peterček (Primorje, Ljubljana) mit 57 Sek. einen neuen jugoslawischen Rekord auf. Die größte Ueberraschung gab es im Speerwerfen, wo der von Messner 1928 erzielte Rekord überboten wurde. Markušić (Slavija, Barazdin) erzielte eine Weite von 59.42 m. Auch im Dreisprung verbesserte Mitlić (Jugoslavija, Beograd) seinen eigenen Jugorekord auf 14.14 m.

Reise und Verkehr

Autobusausflüge!

Putnik Celje veranstaltet mit dem neuen bequemen offenem Autobus der Stadtgemeinde Celje verschiedene Ausflüge u. zw.

Am 1.—2. August nach Rateče-Fuzine-Weißenseer-Seen unterm Mangart. Abfahrt von Celje am 1. August um 14 Uhr vom Bahnhof. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück Din 100.— pro Person einschließlich aller Taxen zur Grenzüberschreitung. Anmeldungen bis 28. d. M., 12 Uhr mittag.

Am 14.—16. August nach Podloren-Villach-Spittal-Nelberg-Heiligenblut-Franz-Josefs-Höhe (Großglockner). Abfahrt von Celje am 14. August um 14 Uhr vom Bahnhof. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück Din 230.— pro Person einschließlich der Taxen der Grenzüberschreitung. Die Taxe für die Hochalpenstraße bezahlt jeder Reisende in Oesterreich (Schilling 8.—).

Am 6.—8. September. Kranj-Tarvis-Tolmezzo-Dolomiten-Cortina d'Ampezzo-Misurina-Toblach-Dienz-Klagenfurt-Celje. Abfahrt von Celje um 6 Uhr früh. Hin- und Rückfahrpreis einschließlich aller Taxen für Grenzüberschreitung Din 240.— pro Person.

Wir empfehlen dem p. t. Publikum rascheste Anmeldung, da für oben genannte Routen schon großes Interesse herrscht und die Fahrten auch wirklich günstig, preiswert und bequem sind. Alle näheren Informationen bei Putnik, Celje, Alexandrov trg 2, Tel. 119. — Außer den oben angeführten Autobusfahrten sind für Mitte September noch folgende Fahrten vorgesehen: Triest-Monfalcone-(Doberdob)-Görz, und zur Herbstmesse nach Graz.

Das P. t. Publikum wird höflichst aufmerksam gemacht, dass ich aus der römisch-katholischen Kirche wegen wichtiger gut erwogener Religionsdogmen ausgetreten und mit meinen Kindern et cum sponsa sua in die Armenokatholische ad Antiochesia-Kirche übertreten bin.

Julij Kormann
Freiherr von Kersobleptes

Radimlac, 22. Juli 1936.

Grapholog, Chirosof

N. Sadlucki

empfangt täglich von 9-12 u. 14-19 Uhr
Bleibt in Celje bis 1. August

Adresse:

Celje, Hotel Evropa, Zimmer 19

Villa in Celje

herrliche Lage, schöne Aussicht, mit Baumaterial und Umbauplan, eventuell auch neben der Villa liegende Parzellen günstig zu verkaufen. Anzufragen bei G. Simonović, Zagreb, Pantovčak 53-I 201

Mädchen für Alles

brav, mit etwas Kochkenntnissen wird gesucht. Adressen sind in der Verwaltung des Blattes zu hinterlegen.

Absolvierte

Bürgerschülerin

wünscht bei Kindern unterzukommen, um die deutsche Sprache zu erlernen. Ohne Entlohnung, lediglich für freie Kost und Wohnung. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 204

Schöne

3-Zimmerwohnung

ab 15. August in der Aškerčeva ulica 15 zu vermieten. Anzufragen dortselbst bei Zamparutti 196

la Wiseller - Wein 8-
Liter Din 8-

Im Gasthause M. Janžek, Za Kresijo 14
Ueberzeugen Sie sich! 194

Bilder-Rahmen

liefert rasch und billig 195

Prva Celjska Kristalija

Glasschleiferei und Spiegelerzeugung

Telefon 154 Celje Za Kresijo 14

1900  1936

GESCHÄFTSSTUNDEN
TÄGLICH
VON 8 BIS 1/2 13 UHR

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

TELEFON 213 IN CELJE GLAVNI TRG 15

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR